

Manheim, 25. Mai 1941

Sehr geehrte Frau Lillich!

Für Ihre liebevollste Art über  
Ihren Freund, Herrn Hermann Roth in Wiesbaden,  
bitten, danke ich Ihnen sehr herzlich. Wir haben  
uns damit eine so willkürliche und gemeine  
Befeldigung eines Lebenspartners und seiner Ver-  
sittlichung gegeben, daß ich mich entschloß, mit  
Herrn Roth in Briefwechsel zu treten. Wenn  
dieses zu dem gewünschten Erfolg führen  
sollte, so werde ich Sie davon gerne unter-  
richten.

Indem ich Ihnen nochmals verbindlich  
danke, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen  
und viel Liebe!

Gertrud Gröschlin.

Ich bitte Sie zu entschuldigen, daß ich Ihnen anstatt meines Mannes antworte, der ~~hier~~ gegenwärtig bei den Soldaten ist.

Herman Roth ist ein alter Freund meines Mannes, Siebenbürger Sachse, der ständig in Hermannstadt lebt, ~~xxxxxxx rumänischer Staatsbürger~~ rumänischer Staatsbürger, aber selbstverständlich ein nationaler guter Deutscher. Künstlerisch auffallend begabt, ein ~~ausgezeichneter~~ Nachdichter fremder Lyrik, ~~auch~~ als Herausgeber von Anthologien bewährt, ~~und etwas bekannt~~, hat er meinem Mann ~~beson-~~ <sup>immer</sup> ders in früheren Jahren nicht bloß als Freund viel bedeutet, ~~vielmehr~~ <sup>aber</sup> ihn als den Jüngeren ~~auch in geistigen Fragen in mancher Hinsicht angeleitet.~~

<sup>nahe</sup> So wie Herman Roth ~~xxxxxxx~~ geistig und bildungsmäßig weit über dem Durchschnitt der üblichen Akademiker steht, ist er auch gefühlsmäßig ein wertvoller, oft eigenartiger und mitunter fast kindlicher Mensch, im ~~xxxxxxx~~ Leben gelegentlich unpraktisch, ~~immer~~ aber originell, von seinen Freunden geliebt und geradezu verwöhnt. Er hat zur Zeit eine Anstellung beim Deutschen Kulturamt in Hermannstadt, einer Organisation der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien. Seine Einkünfte sind mir unbekannt, sie dürften ~~aber~~ nicht ~~gerade~~ <sup>das</sup> in Siebenbürgen üblichen Bezahlung für einen Akademiker in fester ~~xxxxxxx~~ Anstellung hinausgehen (etwa ~~xxxxxxx~~ Studienrat). <sup>Man möge sich oft an Hermann</sup>

Warum Roth noch nicht geheiratet hat, kann ich natürlich nicht genau wissen, aber die naheliegendste Antwort ist bei einem gesunden, ordentlich aussehenden, geistig ungewöhnlich ~~vielen~~ <sup>vielen</sup>, künstlerisch wirklich hervorragend empfindenden, dabei keineswegs mit ~~den~~ <sup>von</sup> deren Erwerbsinstinkten ~~beeinträchtigt~~ <sup>beeinträchtigt</sup>, sondern eher genial ~~xxx~~ <sup>xxx</sup> Menschen, ~~der allgemeine Belange, so die kulturellen Anliegen der deutschen Volksgruppe in Rumänien, vor sein eigenes Wohlergehen stellt,~~ doch die, daß er bisher die Frau noch nicht gefunden hat, die ihn wirklich begreift und zu ihm paßt. Ich kann niemand raten, ~~jemand bestimmten anderen Menschen zu heiraten, besonders kann es ich nicht,~~ wenn ich den ~~beiden~~ <sup>niemand</sup> nicht kenne. Wollte ich also Ihrer Tochter vorschlagen, Herman Roth zu nehmen, würde ich viel-

leicht unverantwortlich handeln, ihm gegenüber oder Ihrer Tochter gegenüber, beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Ich kann Ihnen bloß vorschlagen, sich mit Herman Röth selbst in nähere Verbindung zu setzen, wenn Ihnen ~~in~~ meine Auskünfte über ihn günstig erscheinen.

*(Sage an Herman.)*

Herm

